

Kurzportrait ausgewählter **Apfel - und Birnensorten** **für Schwaben**



Erfassung

Seit 2009 wurden im Rahmen der EU- Förderung LEADER für den ländlichen Raum im Regierungsbezirk Schwaben mehrere Projekte zur Erfassung und Erhaltung alter Kernobstsorten durchgeführt. Die dabei aufgesuchten Bäume wurden fachmännisch kartiert und digital erfasst. Seit im Herbst 2020 das jüngste Kartierungsprojekt im nördlichen Schwaben erfolgreich beendet wurde, sind nun Erhebungen zur Kernobstsortenvielfalt für ganz Schwaben vorhanden.



Insgesamt wurden bis heute über 17.000 Apfel- und Birnenbäume erfasst und fast 900 Sorten bzw. Einzelvorkommen kartiert. Hiervon konnten bisher in etwa die Hälfte sicher bestimmt werden.



Erhaltung

An der Versuchsstation für Obstbau Schlachters, eine Außenstelle der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, befindet sich der zentrale Erhaltungs- und Sichtungsgarten für die Kernobstsortenvielfalt Schwabens. Hier werden 300 Apfel- und Birnensorten aus ganz Schwaben auf schwachwachsenden Unterlagen erhalten und gesichtet.

Ein großer Teil der hier aufgepflanzten Sorten und Einzelvorkommen konnten entweder noch nicht sicher bestimmt werden und ist in seinem Bestand stark bis

sehr stark gefährdet oder muss erstmalig pomologisch bewertet und beschrieben werden. Ein beträchtlicher Teil des Aufbaus des Sortengartens und die Möglichkeit der wissenschaftlichen Begleitung über einen längeren Zeitraum hinweg wird durch das finanzielle Engagement des Bezirks Schwaben ermöglicht.

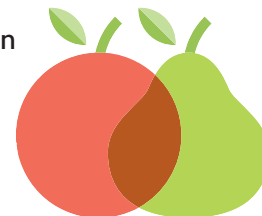
Wiederverbreitung

Der schwäbische Bezirksverband für Gartenbau und Landespflege e.V. organisiert seit 2017 eine erwerbsmäßige Vermehrung ausgewählter Apfel- und Birnensorten aus diesem Bestand als Hochstamm. Nach erfolgter Erfassung und Sicherung soll so die Wiederverbreitung dieser regionalen Sor-



ten als Hochstammbäume der Streuobstanbau und der Erhalt durch Nutzung in der Fläche gefördert werden. Dieses Angebot wird von interessierten Akteuren sehr gut angenommen und darum in Zukunft vom Bezirksverband noch ausgebaut. Insgesamt wurden bis zum Frühjahr 2021 ca. 1000 Bäume über Sammelbestellungen in ganz Schwaben verteilt.

Im Folgenden werden die Sorten aus dem Vermehrungsprojekt des Schwäbischen Bezirksverbandes für Gartenbau und Landespflege kurz vorgestellt.





Allgäuer Kalvill

Der Allgäuer Kalvill ist angeblich ein Sämling der Sorte Josef Musch und wurde 1951 erstmals beschrieben. Als Verbreitungsgebiet wird das württembergische Allgäu im Bereich Wangen und Kißlegg angeführt, doch auch im Kreis Lindau konnten Bäume dieser Sorte nachgewiesen werden. Es handelt sich um eine relativ junge Sorte, die Muttersorte Josef Musch wurde selbst erst 1872 erstmals erwähnt.

Zur Anbaueignung und Widerstandfähigkeit finden sich unterschiedliche Aussagen. So kann auf ungünstigen Standorten vermehrt Obstbaumkrebs auftreten. Die Früchte aber sind wegen ihres Zucker-Säure-Verhältnisses gut zur Herstellung von Most geeignet.

Der Sortenname gibt nicht nur einen Hinweis auf das Verbreitungsgebiet sondern auch auf ein charakteristisches Sortenmerkmal – als kallvillartig werden die deutlichen Höcker im Kelchbereich der Frucht bezeichnet.

Verbreitung: regional, Kreis Ravensburg und Lindau

Verwendung: Wirtschaftsapfel

Reifegruppe: Winterapfel

Gefährdung: ● gefährdet
● bedingt gefährdet
● nicht gefährdet

Aufhofer Klosterapfel

Eigentlich handelt es sich bei dieser Sorte um die alte englische Kochapfelsorte Annie Elizabeth, die in Schwaben unter dem Synonym Aufhofer Klosterapfel zubereitet ist.

Der Apfel wird mittelgroß bis groß und hat eine breit-kugelig-flache, häufig unregelmäßige Form. Die Früchte haben eine grün-gelbe Grundfarbe mit roter, streifiger Deckfarbe. Das Fruchtfleisch ist weiß, fest, saftig und schmeckt süßsauerlich und leicht aromatisch.

Er ist als Tafel- oder Wirtschaftsapfel (als Kochapfel oder zur Safterstellung) gut verwendbar. Pflückreif sind die Früchte im Oktober, genussreif werden sie zu Beginn des neuen Jahres und können noch lange gelagert werden. Somit gehört die Sorte zu den Winteräpfeln.

Der Baum ist robust und stark wachsend.



Verbreitung: überregional

Verwendung: Wirtschaftsapfel

Reifegruppe: Winterapfel

Gefährdung:

- gefährdet
- bedingt gefährdet
- nicht gefährdet



Baldwin

Die Sorte ist um 1740 in Wilmington, Massachusetts (USA) entstanden und ist traditionell im Nordosten der USA stark verbreitet. In Deutschland ist der Baldwin nur vereinzelt z.B. in raueren Lagen des Allgäus anzutreffen. In der Schweiz ist die Sorte auch unter dem Synonym Stäfner Rosen bekannt.

Die Sorte stellt keine besonderen Ansprüche an Klima und Boden, ist frosthart und reift spät. Das Fruchtfleisch ist grünlich und scheint daher unreif, ist aber süßlich, aromatisch und wohlschmeckend. Der mittelgroße, kegel- bis kugelförmig gebaute Winterapfel mit der etwas düsteren, braunroten Deckfarbe ist als Wirtschafts- und Tafelapfel zu empfehlen

Verbreitung: überregional

Verwendung: Tafel- und
Wirtschaftsapfel

Reifegruppe: Winterapfel

Gefährdung: ● gefährdet
● bedingt gefährdet
● nicht gefährdet

Doppelter Prinzenapfel

Der Doppelte Prinzenapfel auch Doppelter Melonenapfel, Doppelter Hasenkopf oder Doppelnonne genannt, ist ein Abkömmling des Prinzenapfels und stammt vermutlich aus Norddeutschland. Häufig anzutreffen ist die Sorte in den höheren Lagen des Allgäus und in der Schweiz.

Die große, meist walzenförmige, Frucht reift im September und besitzt ein saftiges, säuerliches Fruchtfleisch. Die Früchte reifen nacheinander und sind nicht lange lagerfähig aber sehr gut in der Küche für Mus und Kuchen geeignet.

Der Baum wächst stark, wird sehr alt und ist gut für den Streuobstbau und die Selbstversorgung in rauen Lagen geeignet.



Verbreitung: überregional

Verwendung: Wirtschaftsapfel

Reifegruppe: Herbstapfel

Gefährdung:

- gefährdet
- bedingt gefährdet
- nicht gefährdet



Eifeler Rambur

Der Eifeler Rambur ist eine typische Streuobstsorte. Die Sorte ist sehr frosthart und robust gegen Schorf, Mehltau und Krebs. Sie stellt insgesamt wenig Ansprüche an den Standort. Gerade in Höhenlagen gedeiht der Eifeler Rambur gut.

Die genaue Herkunft der Sorte ist unbekannt. In der Eifel war sie als Winterrambur weit verbreitet und wurde im Jahr 1904 in Eifeler Rambur umbenannt.

Typisch ist der sehr große, offene Kelch, weshalb die Sorte auch Breitage genannt wird. Die Sorte ist starkwüchsig und kommt spät in den Ertrag, ist aber sehr langlebig. Sie bedarf eines regelmäßigen Schnittes um Verkahlung und Abkippen der Leitäste zu verhindern.

Verbreitung: überregional

Verwendung: Tafel- und
Wirtschaftsapfel

Reifegruppe: Winterapfel

Gefährdung: ● gefährdet
● bedingt gefährdet
● nicht gefährdet

Eisenburger

Bei dieser Apfelsorte handelt es sich vermutlich um eine historische Sorte die unter einem heute nicht mehr bekannten Namen früher überregional verbreitet war. Der Name Eisenburger ist eine lokale Bezeichnung die im Memminger Raum gebräuchlich ist und bezieht sich auf das Dorf Eisenburg, ein Ortsteil der Stadt Memmingen wo mehrere Altbäume dieser Sorte stehen.

Die bläulich roten Früchte sind stark bereift und mittelgroß. Sie schmecken süßlich und etwas parfümiert. Die Sorte wächst mittelstark und ist ertragssicher, robust und frosthart.



Verbreitung: überregional

Verwendung: Tafel- und Wirtschaftsapfel

Reifegruppe: Herbstapfel

Gefährdung: ● gefährdet

● bedingt gefährdet

● nicht gefährdet



Früher Isnyer

Der Frühe Isnyer wird in der Literatur als Spielart des Welschisner (Welsch Isnyer, Isnyer Jahrapfel, Großer Böhmischer Brünnerling) mit Verbreitung im Lindauer Raum beschrieben. Er gehört somit in den Formenkreis der Brünnerlinge. Die Regionalsorte ist im Kreis Lindau auf die warmen, mittleren Lagen beschränkt und stark gefährdet. Es ist anzunehmen, dass die Sorte auch tatsächlich im Lindauer Raum entstanden ist, da man sie nur dort kennt. Das Alter der Sorte ist unbekannt. Der Sortenname ist als Kurzform von früh reifender Welschisner zu verstehen.

Kenntnisse über die Baum- und Fruchteigenschaften sind noch sehr wenige vorhanden.

Verbreitung: Kreis Lindau

Verwendung: Tafel- und
Wirtschaftsapfel

Reifegruppe: Winterapfel

Gefährdung: ● gefährdet
● bedingt gefährdet
● nicht gefährdet

Jockenbacher

Die Herkunft der Sorte ist nicht eindeutig geklärt. Als Jockenbacher ist diese im Kreis Lindau und unter Jakobacher auch im benachbarten Vorarlberg vorwiegend in den rauerer und kühleren Lagen anzutreffen. Besonders im Raum Scheidegg war die Sorte bis Mitte des 20. Jahrhunderts als frostharte Spätsommersorte sehr verbreitet.

Möglicherweise leitet sich der Name von Jakobiapfel ab. Unter diesem Begriff wurden häufig früh reifenden Apfelsorten zusammengefasst.

Die unempfindliche Regionalsorte wurde allmählich durch den großfrüchtigen aber krankheitsanfälligeren Jakob Fischer ersetzt und ist heute selten.



Verbreitung: Kreis Lindau

Verwendung: Tafel- und Wirtschaftsapfel

Reifegruppe: Sommerapfel

Gefährdung:

- gefährdet
- bedingt gefährdet
- nicht gefährdet



Verbreitung: überregional

Verwendung: Tafelapfel

Reifegruppe: Winterapfel

Gefährdung: ● gefährdet
● bedingt gefährdet
● nicht gefährdet

Luxemburger Renette

Die Luxemburger Renette ist ein sehr guter Tafel- und Wirtschaftsapfel und wurde erstmals 1856 in der Monatszeitschrift für Pomologie als Reinette des Vergers (deutsch: Königin der Obstgärten) beschrieben. Entstanden ist sie schon vor 1820 in Luxemburg. Weitere Namen sind Alte Luxemburger Renette oder Doppelte Luxemburger Renette.

Die Frucht hat ein ausgewogenes Zucker-Säure-Verhältnis, das Fruchtfleisch ist feinzellig, saftig und aromatisch.

Der Baum ist starkwüchsig, wird sehr groß und bildet hohe Kronen mit hängenden Ästen. Die Luxemburger Renette ist eine typische Streuobstsorte, die insbesondere an kühleren oder spätfrostgefährdeten Standorten und in Höhenlagen empfohlen werden kann.

Nimmermür

Die Sorte stammt möglicherweise aus Frankreich, die weiteren Namen Französischer Sauer oder Franse Sure deuten darauf hin.

In der Literatur wird von einer ersten Anpflanzung der Sorte um 1840 durch den Botaniker Joseph zu Salm-Reiferscheidt-Dyck im Park seines Wohnbesitzes bei Jüchen im Rhein-Kreis Neuss berichtet. Die Sorte wurde nach 1840, vom Niederrhein ausgehend, überall verbreitet und ist daher überregional anzutreffen. In Schwaben wurden bisher nur einzelne Bäume gefunden.

Der stark säuerliche Wirtschaftsapfel ist sehr lange lagerfähig und wird erst nach längerer Lagerung milder. Die Früchte sind sehr druckfest. Die Bäume sind starkwüchsig, gesund und sehr ertragsstabil.



Verbreitung: überregional

Verwendung: Wirtschaftsapfel

Reifegruppe: Winterapfel

Gefährdung:

- gefährdet
- bedingt gefährdet
- nicht gefährdet



Pfaffenhofer Schmelzling

Die Sorte wurde Ende des 19. Jahrhundert in Pfaffenhofen a. d. Roth im Landkreis Neu-Ulm von Benedikt Beyer aus Sämlingsausaaten ausgelesen. Die Verbreitung dieser Sorte blieb weitgehend auf Bayern, insbesondere auf den südwestlichen Teil begrenzt.

Die Früchte sind von süßlichem, mäßig säuerlichem Geschmack und werden traditionell für Saft- und Most verwendet. Typisch für diesen saftigen Herbstapfel ist die auffällig geflammte und sehr regelmäßig gebaute Frucht. Das Fruchtfleisch ist auffällig weiß.

Die Bäume sind starkwüchsig und auch gut als Stammbildner geeignet. Die Sorte ist breit anbaufähig und sehr frosthart.

Verbreitung: Kreis Neu-Ulm

Verwendung: Wirtschaftsapfel

Reifegruppe: Herbstapfel

Gefährdung: ● gefährdet
● bedingt gefährdet
● nicht gefährdet

Pfahlinger

Neben Schafsnase oder Spitzapfel wird der Pfahlinger auch Pfarrlinger genannt. Die Herkunft dieser starkwüchsigen, robusten und sehr ertragreichen Sorte ist nicht bekannt.

Die Früchte sind eher säuerlich, wenig aromatisch aber saftig. Typisch sind die hochkegelige Fruchtform mit schmaler Kelchpartie und die Färbung der Frucht.

Die Sorte ist bisher nur im bayerischen Schwaben bekannt und nur vereinzelt anzutreffen. Besonders häufig wurde die Sorte im Landkreis Unterallgäu nachgewiesen, weshalb hier der Schwerpunkt dieser regionaltypischen Sorte zu verorten ist.



Verbreitung: regional, Kreis Unterallgäu und Neu-Ulm

Verwendung: Wirtschaftsapfel

Reifegruppe: Herbstapfel

Gefährdung:

- gefährdet
- bedingt gefährdet
- nicht gefährdet



Rambur Papeleu

Die Sorte wurde vom Direktor des pomologischen Instituts in Nikita (Krim), Oberst von Hartwiss, ausgelesen. Sie wurde 1858 nach Belgien gebracht und nach dem dortigen Pomologen und Baumschulbetreiber Papeleu benannt.

Sie ist überregional verbreitet. In ganz Bayerisch-Schwaben sind Standorte dieser Sorte bekannt. Auch in den rauen Lagen des Oberallgäus konnten Bäume dieser Sorte nachgewiesen werden.

Die großen Früchte sind saftig, mild süß-säuerlich und eignen sich sowohl als Wirtschaftsapfel als auch zum Frischverzehr. Diese Herbst-/Wintersorte kann bis in den Februar gelagert werden.

Die starkwüchsigen Bäume sind sehr robust und besitzen eine gute Frosthärte.

Verbreitung: überregional

Verwendung: Tafel- und
Wirtschaftsapfel

Reifegruppe: Herbst-/Winterapfel

Gefährdung: ● gefährdet
● bedingt gefährdet
● nicht gefährdet

Renette aus Beek

Die Sorte stammt vermutlich aus Beek bei Maastricht und wurde erstmals 1842 durch den Pomologen Aehrenthal beschrieben.

Im Kreis Neu-Ulm ist die Sorte auch als Beckapfel oder Ulmer Beckapfel verbreitet. Die Sorte ist sehr selten, laut Literatur ist sie ertragreich und wächst mittelstark.

Die Früchte sind saftig, süßlich, mild säuerlich und aromatisch und als Tafelapfel verwendbar.

Weitere Kenntnisse zu Frucht- und Baumeigenschaften oder Anfälligkeiten sind nicht bekannt.



Verbreitung: überregional

Verwendung: Tafelapfel

Reifegruppe: Winterapfel

Gefährdung: ● gefährdet
● bedingt gefährdet
● nicht gefährdet



Rosenthaler Apfel

Die Früchte dieses Tafelapfels sind saftig, süßlich, nur mäßig säuerlich und fein aromatisch.

Zu möglichen Anfälligkeiten dieser Herbstsorte können noch keine näheren Angaben gemacht werden.

Die Bäume scheinen aber sehr robust zu sein, wachsen mittelstark bis stark und sind ertragreich.

Es ist nicht abschließend geklärt, ob es sich beim Rosenthaler um die vom Pomologen W. Lauche beschriebene Rosenthaler Goldrenette handelt.

Die ansprechende Färbung, die Form und der gute Geschmack sind zwar typische Merkmale einer Goldrenette doch es fehlen weitere Beschreibungen, farbige Abbildungen oder Referenzfrüchte für eine sichere Abklärung.

Verbreitung: Kreis Günzburg

Verwendung: Tafelapfel

Reifegruppe: Herbstapfel

Gefährdung: ● gefährdet
● bedingt gefährdet
● nicht gefährdet

Roter Zollker

Das genaue Alter der Sorte ist unbekannt. Doch da die Sorte bereits 1854, als sie erstmals beschrieben wurde, häufig in den Regionen Schwäbische Alb und Oberschwaben vorkam, ist sie sicher in die Zeit vor 1800 entstanden.

Früher wurde die Sorte unter Hinweis auf die jährliche und reiche Fruchtbarkeit besonders für ungünstige Lagen empfohlen. Und auch heute noch ist die Sorte für raue Lagen als bestands- und ertragssichere Regionalsorte geeignet und empfehlenswert.

Der Rote Zollker ist ein Wirtschaftsapfel und gut für Saft geeignet.



Verbreitung: überregional

Verwendung: Wirtschaftsapfel

Reifegruppe: Herbstapfel

Gefährdung:

- gefährdet
- bedingt gefährdet
- nicht gefährdet



Tiroler Glasrenette

Die genaue Herkunft der Sorte ist unbekannt und noch zu Beginn der 50er Jahre des 20. Jahrhunderts wurde die Sorte als wertvolle Lokalsorte des bayerischen Bodensees beschrieben. Das Vorkommen ist auf die Bodenseeregion begrenzt und die Sorte ist auch unter dem Namen Tiroler Glanzrenette anzutreffen.

Geschätzt wurden sie damals wegen ihrer langen und verlustarm Lager- und Transportfähigkeit. Der sehr druckfeste Massenträger kann als langlebige und landschaftsprägende Wirtschaftssorte für den extensiven Streuobstanbau mit regionaler Bedeutung empfohlen werden.

Die Früchte sind wenig aromatisch, etwas süßlich und besitzen fühlbar verkorkte Schalenpunkte die teilweise deutlich rot umhöft sind (Lentizellenröte).

Verbreitung: regionaltypisch,
Kreis Lindau

Verwendung: Tafel-/Wirtschaftsapfel

Reifegruppe: Winterapfel

Gefährdung: ● gefährdet
● bedingt gefährdet
● nicht gefährdet

Bayerische Weinbirne

Erstmals erwähnt wurde die Sorte 1906 in einer Empfehlung für das Großherzogtum Baden, beschrieben und abgebildet 1925 im Landessortiment für Baden. Die Sorte ist überregional verbreitet und hauptsächlich in Süddeutschland anzutreffen.

Die sehr großen Früchte reifen Mitte bis Ende Oktober und sind einige Wochen haltbar. Sie sind sehr saftig, süß aber herb und werden vorwiegend für Most verwendet.

Die Sorte bevorzugt wärmere Lagen, ist wenig krankheitsanfällig, robust gegen Feuerbrand und besonders für den landschaftsprägenden Streuobstanbau geeignet.

Charakteristisch ist die große, tafelbirnenartige aber herbe Frucht mit ihrem langen Stiel.



Verbreitung: überregional

Verwendung: Mostbirne

Reifegruppe: Herbstbirne

Gefährdung: ● gefährdet
● bedingt gefährdet
● nicht gefährdet



Hofratsbirne

Die Sorte wurde von dem belgischen Obstzüchter van Mons in Löwen aus Samen gezogen und von ihm Conseiller de la cour genannt.

Die Frucht ist groß, keisel- bis flaschenförmig, variiert aber in der Fruchtform. Typisch ist die raue Fruchtschale, verursacht durch zahlreiche braune, grün- umhöfte Lentizellen. Der Baum wächst anfangs stark und bildet eine hochkugelige Krone.

Für die Sorte sprechen die geringen Standortansprüche und die gute Holzfrosthärte. Geschmacklich kann die Sorte nicht in jedem Jahr als Tafelbirne überzeugen, ist aber gut als Kompott- und Einmachbirne oder zum Dörren geeignet.

Verbreitung: überregional

Verwendung: Tafel- und
Wirtschaftsbirne

Reifegruppe: Herbstbirne

Gefährdung: ● gefährdet
● bedingt gefährdet
● nicht gefährdet

Wilde Eierbirne

Erstmals beschrieben wurde die Sorte 1854 von Eduard Lucas. Ihre genaue Herkunft ist unbekannt, jedoch ist sie in Süddeutschland stark verbreitet. Bekannt ist die Sorte auch unter den Namen Fischäckerin oder Hosenbirne und häufig im Raum Stuttgart zu finden.

Die Bäume haben eine sehr schöne, gleichmäßig kugelförmige Krone, sind sehr gesund und anpassungsfähig an Boden und Klima und wenig feuerbrandanfällig.

Die Sorte ist sehr fruchtbar und kommt früh in den Ertrag. Die Früchte sind gut zum Mosten geeignet und liefern außerdem ein herausragendes Destillat.

Alles in allem eine sehr empfehlenswerte Sorte für den landschaftsprägenden Streuobstanbau - auch in Höhenlagen.



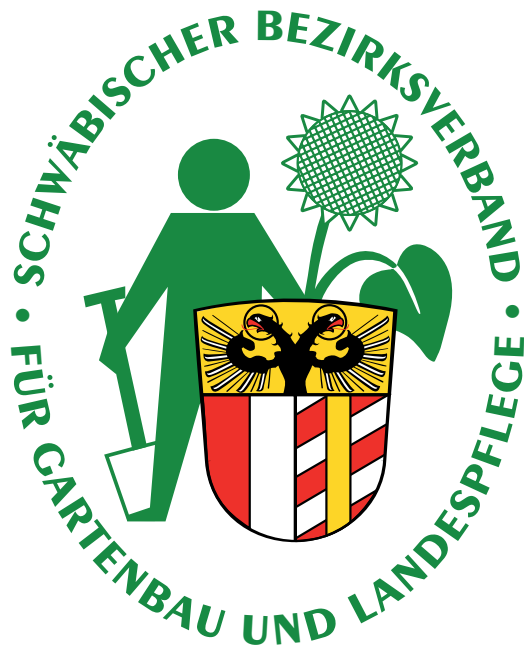
Verbreitung: überregional

Verwendung: Most- und Dörrbirne, Brand

Reifegruppe: Herbstbirne

Gefährdung:

- gefährdet
- bedingt gefährdet
- nicht gefährdet



Impressum:

Herausgeber:

Schwäbischer Bezirksverband für Gartenbau und Landespflege e.V.

Unterer Riegersbach 13

88138 Hergensweiler

Gesamtherstellung:

Steiner-Druck, Scheidegg

